

sollte vollends ein mit zehn Jahren getaufter Jude nicht nach jahrelanger Ausbildung in der „Grammatik“ für den Dienst bei Hofe als Advokat oder Notar bestimmt worden, dann aber zum Mönch und Abt geworden sein? Ein in Köln um 1130 getaufter Jude namens Judas, der sich als Christ Hermann nannte, trat in das erste deutsche Prämonstratenserstift Cappenberg ein und wurde später Prior von Scheda; er allerdings schrieb ein „Opusculum de conversione sua“ <sup>40)</sup>, während Joachim seine jüdische Abstammung verschwiegen haben soll und mit seiner Familie als Mönch kaum noch verkehrte. Aber das kann nichts für und nichts gegen deren früheren Glauben beweisen.

Joachim schrieb einen Traktat „Adversus Judeos“, den er in seinem Testamentbrief vom Jahre 1200 eigens neben seinen Hauptwerken erwähnt <sup>41)</sup>. Hier hätte er Gelegenheit gehabt, auf sein persönliches Verhältnis zu den Juden einzugehen; aber davon spricht er nicht, sondern nur von den Autoritäten des Alten Testaments gegen die Leugnung der Trinität, der Inkarnation und — nicht weniger gefährlich — des *spiritalis intellectus*. Er will die Christen dadurch vor jüdischen Einwänden gegen ihren Glauben sichern, und zugleich weiß er, daß den Juden die „Zeit der Erbarmung“ naht. Der Traktat beginnt zwar: *Contra vetustam duritiam Iudeorum* ..., aber Joachim redet sie immer wieder eindringlich an, und am Schluß wagt er einen Hinweis auf das Neue Testament zu geben, *ut percipiatis et vos aliquid de concordia duorum testamentorum*. Er wollte auch den Juden seine Erkenntnis der „Konkordanz“ des Alten mit dem Neuen Testament nicht vorenthalten. Er fordert sie auf, freudig das Wort des Friedens aufzunehmen und nicht traurig zu sein, sondern zu frohlocken, wenn sie zu dem Mahle Gottes eintreten dürfen. Es ist keine eifernde, sondern eine zuversichtlich mahnende Schrift, der es nicht schlecht angestanden hätte, wenn ihr Verfasser bekannt hätte, daß er selbst als Jude geboren und später getauft worden war; aber das sagt er nicht. Er zitiert einzelne hebräische Worte <sup>42)</sup>: *dibur* (dibbūr) für das Wort Gottes, *rua* (rûach) für den Heiligen Geist, *Ky Adonay hu ha Heloym* (Kī ādōnay hū ha-ēlōhīm) für *Dominus ipse est Deus* (Deut. 4,

---

<sup>40)</sup> Migne PL. 170, 805 ff.; neue Ausgabe für die MGH. wird von G. Niemeyer vorbereitet; vgl. H. Grundmann, Der Cappenberger Barbarossa S. 68.

<sup>41)</sup> *Adversus Iudeos* di Gioacchino da Fiore, a cura di Arsenio Frugoni (Fonti per la Storia d'Italia 95, 1957); vgl. A. Crocco, G. da F. (1960) 51 f.

<sup>42)</sup> Ebd. S. 23, 25, 29.